

BEEF 2015 – Die Strategie für Rindfleisch

Rudolf Grabner^{*1}

Einleitung

An der Strategie für die Ausrichtung der Rindfleischerzeugung haben alle Beteiligten mitgearbeitet und das Ergebnis kann sich sehen lassen – erstmals ist es gelungen, eine österreichweite Strategie für die Rindfleischerzeugung zu erarbeiten. BEEF 2015 stellt damit die Weichen für die Zielsetzung der Rindfleischerzeugung.

Leitbild für die Rinderbauern

„Bäuerliche Familienbetriebe erzeugen Qualitätsrindfleisch auf Basis einer grundfutterreichen Fütterung und vermarkten organisiert und partnerschaftlich“. Dieser Leitsatz enthält alles, was für die Rindfleischerzeugung wesentlich ist.

Unsere Betriebe sind spezialisierte Rindfleischerzeuger

Im Durchschnitt werden 28 Rinder gehalten. Spezialisten sind die Betriebe, die Qualitätsrindfleisch vom Grünland erzeugen – wie etwa die Qualitätsochsenherzeuger – oder die Betriebe, die sich auf die Erzeugung von Jungrindern konzentrieren. In den Grünlandregionen werden Kälber und Einsteller erzeugt, die dann zur Veredelung in klimatisch bevorzugte Regionen gehen. In den Veredelungsbetrieben wird Rindfleisch auf höchstem Niveau auf Basis einer grundfutterreichen Ration erzeugt.

Rindfleisch – das Produkt der Zukunft

Neben dem qualitativ hochwertigen Rindfleisch tragen die Rinderbauern einen besonders wichtigen Beitrag für die Erhaltung und Kultivierung unseres Grünlandes, des Berggebietes und unserer Almen bei. Mit der Erzeugung

von Qualitätsrindfleisch aus Grünlandgebieten (Jungrinder, Qualitätsochsen) wird das Grünlandgebiet aktiv in die Rindfleischerzeugung eingebunden.

Die Schlachtzahlen sind seit 2005 insgesamt auf knapp über 600.000 gestiegen, weil mehr Lebendtiere nach Österreich kommen, die hier geschlachtet werden (*Abbildung 1*).

Mit 500.846 Rindern aus heimischer Erzeugung liegt die Schlachtzahl für das Jahr 2009 nur unwesentlich unter der Zahl von 2005. Den Hauptanteil an den Schlachtungen machen die Stiere aus. Aber die Schlachtzahlen von Qualitätsochsen und von Jungrindern steigen.

Qualitätsjungtiere aus Silomaisgebieten

Die österreichischen Standorte für Körnermais und Silomais gehören zu den besten Europas und der Welt. Damit können die heimischen Rindermäster ein wettbewerbsfähiges, kostengünstiges Grundfutter einsetzen – und das in Menge und Qualität wie sonst niemand auf der Welt. Unsere Mäster setzen dieses Grundfutter optimal ein und erreichen damit eine sehr hohe Rindfleischqualität. Die heimische Rindermast ist wettbewerbsfähig, weil wir dieses Grundfutter optimal einsetzen, weil die Betriebsführer gut ausgebildet sind und große Erfahrung mit der Rindermast haben.

Die Haupterzeugung geht in Richtung optimal gefüttertem Jungtier mit einem Schlachtalter von unter 19 Monaten. Im Rahmen von Qualitätsprogrammen beweisen Rindermäster, dass auch ein niedrigeres Schlachtalter möglich ist und dass dieses Mastverfahren auch für Kalbinnen geeignet ist.

Unser Vorteil: Überschaubarkeit der Betriebe

Die heimischen Rinderbetriebe sind klein strukturiert im Vergleich zu unseren Nachbarn in Europa und geradezu winzig im Vergleich zu Betrieben in Nord- oder Südamerika oder Australien. Aber darin steckt auch ein Vorteil: Unsere Betriebsführer behandeln die Tiere individuell, sie können in Gruppen von 4 bis 8 Tieren die Entwicklung der Tiere sehr gut überblicken und sehr schnell reagieren.

Die Ergebnisse der Arbeitskreisauswertungen zeigen, dass die steigende Betriebsgröße nicht automatisch die Wirtschaftlichkeit verbessert. Nach den Auswertungen liegt die Direktkostenfreie Leistung bei den Betrieben mit 61 bis 80 Stieren mit Euro 194,- am höchsten. Die Überschaubarkeit ist eine Stärke von uns – kein Betrieb mit einigen Tausend Tieren kann sein Management so gestalten, dass er so gezielt arbeiten kann.

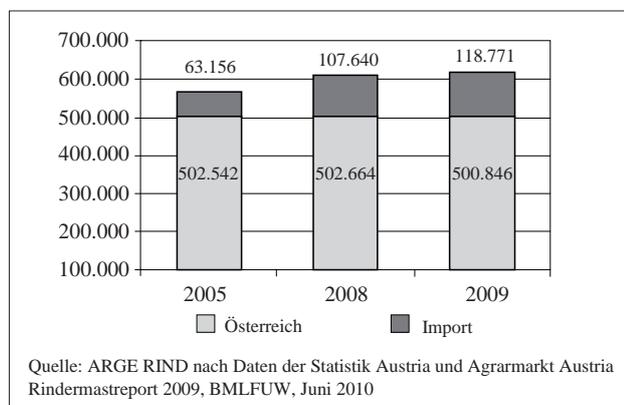


Abbildung 1: Rinderschlachtungen in Österreich (Rinder > 8 Monate)

¹ Landwirtschaftskammer Steiermark, Arbeitskreisberatung Rindfleischerzeugung, Hamerlinggasse 3, A-8011 Graz

* Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Rudolf Grabner, email: rudolf_grabner@lk-stmk.at



Die Arbeitstechnik ist ein weiterer Vorteil. Wir sind hoch spezialisiert bezüglich der Futtergewinnung und der Fütterung. In allen Systemen mit wesentlich höheren Tierzahlen geht viel an Effizienz verloren, weil zum Beispiel Futterverluste unvermeidlich sind.



Fleischbildungsvermögen und können in den Veredelungsbetrieben zu Qualitätsrindern heranwachsen. Besonders die Mutterkuhhalter werden in Zukunft auf Gebrauchskreuzungen setzen und damit einerseits Qualitätsprodukte erzeugen (Jungrinder) aber auch die Basis für die Qualitätsrindermast legen (Qualitätssohnenmast, Jungstiere).

Kälber und Einsteller aus dem Grünland

Wir sind in Österreich nicht auf die Einfuhren von Kälbern und Einstellern für die Endmast angewiesen. Wir erzeugen unsere Kälber selbst. Die Tiere gehen sehr oft im Rahmen der Kälber- und Einstellervermittlung nur kurze Wege von einem zum anderen Betrieb. Wir können sogar jedes Jahr etwa 80.000 Kälber und Einsteller exportieren.

Die Mutterkuhhaltung wird in Zukunft eine wichtige Rolle bei der Bereitstellung von geeigneten Einstellern für die Rindermast spielen. Ein Ausbau ist nach wie vor sinnvoll – derzeit stehen in Österreich etwa 270.000 Mutterkühe, das sind etwa 34 % der Kühe. Mit den Mutterkühen können die frei werdenden Flächenkapazitäten genutzt werden. Im Grünland können mit der Weide und Heu oder Grassilage optimal passende Einsteller für die Mastbetriebe erzeugt werden. Die Beibehaltung der tierbezogenen Prämie für Mutterkühe ist ein wichtiger Anreiz für die Mutterkuhhaltung.

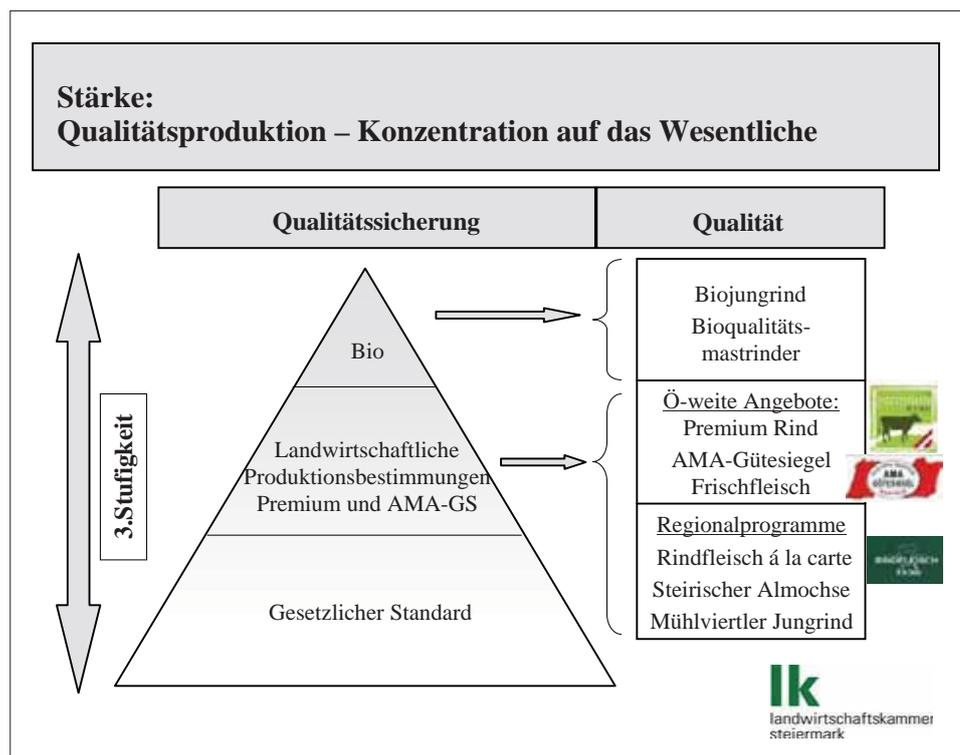
Mutterkuhhaltung als Chance

Besonders die Mutterkuhhalter werden die Qualitätsrindfleischerzeuger der Zukunft. Mit der Rasse Fleckvieh, die mit 79 % die dominierende Rasse ist, haben wir eine Rinderrasse, die an unsere Standorte und Umwelt sehr gut angepasst ist. Fleckviehtiere haben noch einen Fleischansatz und das Potential Muskel zu bilden. Mit dem Einsatz von speziellen Fleischrassen gelingt es, optimale Kälber und Einsteller zu erzeugen. Diese Tiere haben ein exzellentes

Strategie der gemeinsamen Vermarktung

Die organisierte Vermarktung über den Zusammenschluss in Erzeugergemeinschaften schafft die notwendige Verbindung zwischen dem Markt und den Produzenten. Die strategische Ausrichtung und Planung ermöglichen ein Agieren und damit ein aktives Mitgestalten am Markt und in der Produktion. Die Erzeugergemeinschaften bauen partnerschaftliche Kontakte zum Handel auf, um Absatzmärkte aufzubauen und zu sichern. Das Bekenntnis der großen Handelsketten zur heimischen Qualität ist für die österreichischen Bauern besonders wichtig.

Die Arbeit der AMA – Marketing ist hervorzuheben, weil sie wirkungsvolle Aktivitäten für das Marketing von



Rindfleisch setzt. Die AMA hat mit dem AMA-Gütesiegel die Grundlagen für die Herkunfts- und Qualitätssicherung geschaffen. Die Qualitätsprogramme bauen darauf auf und nutzen die Qualitätssicherungsmaßnahmen des AMA-Gütesiegels. Der starke Werbeauftritt des AMA-Gütesiegels stärkt das Gütesiegel und Qualitätsprogramme.

Unsere Stärke: Qualitätsprogramme und Regionalprogramme

Das AMA-Gütesiegel hat die Basis für Qualitätsprogramme gelegt und die Erzeugergemeinschaften koordinieren auf Bundesebene diese Programme. Zusätzlich gelingt es mit Regionalprogrammen, spezielle Kundenschichten anzusprechen und den Markt auszubauen. Im Rinderbereich setzen wir auf heimische Rinder (geboren, gehalten, geschlachtet in Österreich) und auf Qualität, die aus dem Grundfutter entsteht und mit Getreide veredelt wird.

In der Rindfleischerzeugung sind wir für die Zukunft gerüstet. Besinnen wir uns auf unsere Stärken in der Rindfleischerzeugung und arbeiten wir gezielt am Ausbau unserer Qualitätsprogramme und für eine partnerschaftliche Vermarktung.

Umsetzung in den Bundesländern

Nach der gemeinsamen Erarbeitung der Strategie geht es in den nächsten Jahren darum, diese Strategie in den Bundesländern umzusetzen. Die wichtigsten Organisationen müssen eine gemeinsame Vorgangsweise erarbeiten.



Dazu gehören: Die Landwirtschaftskammern, die Erzeugergemeinschaften und die organisierte Rinderzucht- und -produktion. Für die Arbeit in den Bundesländern kann die Broschüre BEEF 2015 nur ein Anstoß sein, aktiv an der Zukunft für die Rindfleischerzeuger zu arbeiten.

Bildungs- und Beratungsangebote verstärken

Die Aus- und Weiterbildung der Rindfleischproduzenten ist wichtig, weil sie zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit beiträgt.



Mit der Etablierung der Arbeitskreise in allen Sparten der Rindfleischerzeugung ist sehr viel gelungen. Vor allem kann damit das aktuelle Wissen rasch weitergegeben werden.

Daneben können bei Fachinformationskreisen wichtige Themen transportiert werden.

Das LFZ Raumberg-Gumpenstein hat eine wichtige Aufgabe, wenn es darum geht, wissenschaftliche Erkenntnisse auf die Praxis umzulegen und Versuche durchzuführen.

Alle Beratungskräfte in den Bundesländern sind eingeladen, vom fachlichen Angebot gebrauch zu machen. Unter der Homepage der LK-Österreich sind alle Fachthemen als Präsentationen verfügbar.